

Tiefe Hirnstimulation (THS) war Thema in Valens

Autor(en): **Krüger, Marie / Brugger, Florian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 143: **Parkinson und Störung der Riechfähigkeit = Parkinson et troubles olfactifs = Parkinson e disturbi dell'olfatto**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Prof. Dr. Veit Mylius, der durch den Anlass führte, lässt das Publikum in der Fragerunde zu Wort kommen. Foto: Kurt Heuberger

Tiefe Hirnstimulation (THS) war Thema in Valens

An der Informationstagung in Valens am 24. Juni, an der gemäss den aktuellen Corona-Massnahmen lediglich 50 Anwesende teilnahmen, waren invasive Therapieverfahren ein Thema. Ein Referentenbeitrag.

Bei der Tiefen Hirnstimulation (THS) werden dünne Elektroden in tiefgelegene Hirnregionen implantiert. Dies bedarf eines hochpräzisen stereotaktischen Rahmensystems. Die stereotaktische Methode selbst wurde erstmals bereits 1952 bei Parkinsonbetroffenen angewendet und über die letzten Jahrzehnte stetig weiterentwickelt. Seit 2002 ist die Parkinsonkrankheit eine zugelassene Indikation für die THS, deren Wirksamkeit in mehreren Studien nachgewiesen werden konnte. Sie wird in der Schweiz an fünf hochspezialisierten Zentren angeboten: in Zürich, Bern, Lausanne, Genf und St. Gallen.

Nur ca. 10–15% der Parkinsonbetroffenen kommen für eine THS infrage. Eine genaue Vorabklärung ist daher sehr wichtig. Für die THS geeignet sind Betroffene, die unter starkem Tremor, motorischen Wirkfluktuationen und/oder schweren Dyskinesien leiden. Ziel der Operation ist es, den Tremor zu reduzieren und die Beweglichkeit über den Tag hinweg auf einem stabil guten Niveau zu halten. In St. Gallen erfolgt die Vorabklärung während einer 4-tägigen Hospitalisierung und umfasst mehrere Untersuchungen. Wenn nichts gegen eine Operation spricht, kann ein zeitnahe Operationstermin angeboten werden.

Die Operationsplanung erfolgt mittels hochaufgelöstem Magnetresonanztomografie-Bild. Die Magnetresonanztomografie (MRT) wird jeweils schon mehrere Tage zuvor durchgeführt. Die Operation selbst beginnt mit der Anlage des stereotaktischen Rahmens und einer anschliessenden Computertomografie, die zusammen mit dem MRT-Bild für die Berechnung der Koordinaten des stereotaktischen Systems benötigt wird.

In der ersten Phase der Operation (Dauer: ca. 3 Stunden) ist der Patient oder die Patientin wach. Es erfolgt die Austestung durch die Neurologen, wobei die optimale Elektrodenlage inklusive Stimulationsort bestimmt wird. In der zweiten Phase wird die Batterie unter Vollnarkose implantiert.

Nach der Operation erfolgen eine langsame Steigerung der Stimulation und eine vorsichtige Reduktion der Medikamente. Es kann mitunter mehrere Wochen dauern, bis die optimale Einstellung gefunden wird. Eine zufriedenstellende Einstellung führt aber zu einer relevanten Verbesserung der Lebensqualität.

*Dr. med. Marie Krüger und
Dr. med. Florian Brugger, Kantonsspital St. Gallen*



Laufbandtraining

Ein weiteres Thema in Valens war das Laufbandtraining bei Sturzneigung. Der in der Rehaklinik Valens tätige Sportwissenschaftler Dr. Jens Bansi berichtete über die Wirkweise von Ausdauertraining. Während einer Rehabilitation trainieren die Parkinsonbetroffenen auf dem Laufband, um Gleichgewicht und Gang zu verbessern. Mit computerunterstützten Programmen können verschiedene Hindernisse auf das Laufband projiziert werden, sodass neben dem einfachen Gehen auch die Reaktionsfähigkeit und die Gangplanung trainiert werden. Um die Verbesserung der Gangqualität beizubehalten, sei das anschliessende Trainieren im Alltag wichtig. So könne mit bestimmten, regelmässig durchgeführten Übungen das Gehen verbessert und Stürzen vorgebeugt werden.

Parkinson Schweiz